Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Fünf schöne neue Lieder

Das Zweite. Bertrand's Abschied

Kornacker, J.

1858

Das Zweite. Bertrand's Abschied.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1418483

Visual Library

187

Fünf schöne neue Lieder.

1. Verschränkten Armes stand vor ꝛc.
2. Leb' wohl, du theures Land, das mich ꝛc.
3. Dich seh' ich wieder, Land, das mich ꝛc.
4. Sei mir gegrüßt, o Land, das mich ꝛc.
5. Wer war es, der aus niederm Stande ꝛc.

Nordhausen 1858.

Das Erste.

Der Held im grauen Oberrock.

Verschränkten Armes stand vor Toulons Mauern
Im grauen Oberrock der junge Held, Als sollte dies sein Brautkleid ewig dauern, In seinem Herzen ruhte eine Welt, Des Sieges Glück schuf ihm seinen Sohne, Der Anzug stand ihm gar zu gut, Er trug statt Purpur-Mantel, Krone, Den grauen Oberrock, den kleinen Hut.

Er trug ihn in Italiens reichen Fluren, In Rom und Mailand, in Berlin und Wien; Sogar bis zu den niebetret'nen Spuren, Am Fuß der Pyramide, trug er ihn, Der Sieg folgt ihm stets im Geleite, Des Ruhmes Sohn, er war voll edlen Muth, Es ward für ihn zum reichen Feierkleide, Der graue Oberrock, der kleine Hut.

Es tönte voller Siegesjubel wieder, Die halbe Erde, die sein Fuß betrat, Der Sieges-Adler schwang sein hehr Gefieder, Er war als Kaiser, Herrscher und Soldat. Am Rhein und Donau, des Nilstroms weiten Fluren, Dem Elbstrom, Deutschlands hehre Riesenfluth, All überall sind seine Siegesspuren, Mit grauem Oberrock und kleinen Hut.

Des Adlers Flügel lähmten Elemente, Des Heeres Thron ward' ihm zum felsgen Grab, Gebettet an der Erde fernstem Ende, Da senket man den Helden nun hinab. Doch öffnen sich einst seine Stunden wieder, Des Helden Grab, in dem der Kaiser ruht, Wird man statt Kron' und Purpur-Mantel finden, Den grauen Oberrock, den kleinen Hut.

Das Zweite.

Bertrand's Abschied.

1. Leb' wohl du theures Land, das mich geboren!
Die Ehre ruft mich wieder fern von hier. Doch ach!

Landesbibliothek Oldenburg

die süße Hoffnung ist verloren, Die ich gehegt, zu ruhen einst in dir. Der Held, deß Name füllt die weite Erde, Hat mich mit Freundschaft, Güte überhäuft; Ich war im Glück und Ruhm stets sein Gefährte, :,: Ich will es nun im Unglück auch ihm sein.

2. Viel Tausend sonnten sich in seinem Blicke; Und dankten seiner Güte Ehr' und Glück; Doch kaum verließ der Sieg des Helden Schritte, So zogen die Treulosen sich zurück. Doch mich schreckt nicht der Wechsel dieser Erde, Ich bleib' ihm treu und will mich ganz ihm weihn; Ich war im Glück und Ruhm stets sein Gefährte, :,: Ich will es nun im Unglück auch ihm sein.

3. Ein nackter Fels, fern von Europas Küste, Ist ewig zum Gefängniß mir bestimmt. Nicht Freundes Trost dringt hier in diese Wüste, Kein Wesen ist, das Theil am Schmerz hier nimmt. Doch wenn ich Tröster meinem Kaiser werde, Dann wird mein Schicksal dennoch herrlich sein; Ich war im Glück und Ruhm stets sein Gefährte :,: Ich will es nun im Unglück auch ihm sein.

4. Ich bin Soldat und lieb' die Heldenthaten, Die Eitelkeit hat keinen Theil daran; Die Nachwelt mag mit Unruhm mich beladen, Erkenntlichkeit ziert einen edlen Mann. Zwar überhäuft er mich mit Haus und Güter, Und darum bin ich ihm stets treu und hold, Ich lieb' ihn auch in seinem Unglück wieder, :,: Sein treues Herz ist es und nicht sein Gold.

5. Nicht eitle Ruhmsucht leitet meine Schritte, Verlang' nur diese That, nicht Lob noch Lohn. Die Dankbarkeit, des Unglücks stumme Bitte, Treibt mich zu folgen, trotze allem Hohn. Ihm blieb ja nichts auf Gottes weiter Erde; Nie könnte ich den Undank mir verzeihn, Ich war im Glück und Ruhm stets sein Gefährte, :,: Ich will es nun im Unglück auch ihm sein.

6. Und ist die Siegesbahn ihm auch verschlossen, Ziert ihn kein Zepter mehr und keine Kron', Hat ihn die Welt aus ihrem Schoß gestoßen, Wird dieser Fels sein Grab anstatt sein Thron, Vergebens ruft mich dann die Welt zurücke, Ich kann nur ihm des Herzens Tiefe weihn. Ich theilte stets des Helden Ruhm und Glücke, :,: Ich will auch übet'm Grabe treu ihm sein.

Landesbibliothek Oldenburg

188 Ges. 60 Mai 2 Bd

Fünf ganz neue Lieder.

1. Ich liebe dich stets inniglich.
2. In des Gartens dunkler Laube.
3. Seht den Fischer so kühn.
4. Du bist mir fern.
5. Der Tyroler und sein Kind.

Das Erste.

1. Ich liebe dich stets inniglich, Im Herzen bleibst du mein, Du bist fürwahr mein liebes Kind, Du sollst mein eigen sein; Wenn ich dich seh', pocht mir das Herz vor Liebeslust, Denk' ich an dich, so sind' ich keine Ruh'.

2. Komm, reich' mir deine liebe Hand, Und eil' auf's Schloß mit mir, Da zeig' ich dir die Herrlichkeit, Du schönste meiner Zier, Du weißt ja nicht, wie zärtlich ich dich Mädchen lieb', Wenn ich dich seh', pocht mir das Herz vor Lust.

3. O, trauter Jüngling, glaub' es mir, Daß ich dich treu stets lieb', Und doch bist immerfort du noch Von Herzen so betrübt. Ich lieb', ich lieb' nur immer dich, nur immer dich, Wenn ich dich seh', so bin ich ganz entzückt.

4. Ach, Herzens-Minchen, hör' mich bald, Und werd' doch einmal mein, Dann soll die ganze große Welt Mir ein Elisium sein. Ja, ja, ja, ja, noch so weit, Holder, sind wir nicht, Nein, nein, nein, nein, noch kannst du mein nicht sein.

5. Nein, holdes Minchen, höre mich, Und glaube mir auf's Wort: Schenkst du mir nicht dein treues Herz, So reis' ich morgen fort, Geh' dann zu Schiff und werd' gewiß ein Seematrof', Dann leb' ich froh, von allen Sorgen frei.

6. Das Seemannsleben, das ist gut, Man lebt da frank und frei, Man frägt da nicht nach Geld und Gut, Das ist auch einerlei; Drum, Brüder, Muth, lebt vergnügt und sorgenfrei, Macht's so wie ich, so ist's euch einerlei.

Landesbibliothek Oldenburg